

---

# **Die Sexuelle Frage (German Edition)**

**Forel Auguste**

---

**Title: Die Sexuelle Frage (German Edition)**

**Author: Forel Auguste**

**This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.**







# Die sexuelle Frage.

Eine naturwissenschaftliche, psychologische,  
hygienische und soziologische Studie für  
Gebildete

von

**AUGUST FOREL,**

Dr. med. phil. et jur., ehemaligem Prof. der Psychiatrie  
und Direktor der Irrenanstalt in Zürich.



6. und 7. Auflage.  
(26.—35. Tausend).

MÜNCHEN 1907.  
ERNST REINHARDT, Verlagsbuchhandlung  
Jägerstrasse 17.

**Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung  
vorbehalten.**

**Buchdruckerei M. Müller & Sohn, München.**

Meiner Frau

Emma geborene Steinheil

in Liebe und Verehrung  
gewidmet.

Der Verfasser.





## Vorwort zur ersten Auflage.

Das vorliegende Buch ist die Frucht langjähriger Erfahrungen und Überlegungen. Eine Wurzel desselben stammt aus der Naturforschung, und eine zweite aus einer langen Beschäftigung mit der Psychologie kranker und gesunder Menschen. Die Sehnsucht des menschlichen Gemütes und die Erfahrungen der Soziologie der verschiedenen Menschenrassen und geschichtlichen Zeitperioden mit den Ergebnissen der Naturforschung und den durch dieselben ans Licht geförderten Gesetzen der psychischen und sexuellen Evolution in harmonischen Einklang zu bringen — das ist ein Problem, das sich unserem Zeitalter aufdrängt. Sein Scherflein zur bestmöglichen Lösung jenes Problems beizutragen, ist eine Pflicht, die wir unseren Nachkommen gegenüber zu erfüllen haben. Wir müssen für sie ein glücklicheres Dasein vorbereiten als das unsrige, und wäre es nur aus Dankbarkeit für die ungeheuren Kulturvorschritte, die wir dem Schweiss, dem Blut und vielfach dem Martyrium unserer Vorgänger verdanken.

Ich bin mir der Grösse meiner Aufgabe und der Mängel meines Buches völlig bewusst. Es war mir namentlich nicht möglich, die vorhandene Literatur genügend zu berücksichtigen. Ich habe mich vor allem bemüht, die sexuelle Frage von allen Seiten in einer Art zu behandeln und zu beleuchten, wie es meines Wissens noch nicht geschehen ist. Andere werden dann die Mängel und Lücken später verbessern.

Meinem lieben Freunde und Kollegen Herrn Dr. W. Bach schulde ich für seine wertvollen Ratschläge und seine vortreffliche Hilfe bei der Revision meiner Arbeit grossen Dank. Ich habe auch Herrn Prof. Boveri zu danken, der die Güte hatte, die Ausführung der Tafeln I und II zu überwachen.

Chigny près Morges, im Oktober 1904.  
(Waadt, Schweiz).

**Dr. A. Forel.**

## Vorwort zur vierten Auflage.

---

Die drei ersten Auflagen dieses Buches wurden so rasch vergriffen, dass mir eine Revision nicht möglich war. Die vorliegende vierte Auflage wurde dagegen von mir revidiert, an vielen Stellen verbessert und mit Zusätzen versehen. Aus logischen Gründen habe ich aus dem früheren, nachträglich hinzugesetzten Kapitel XVIII nun Kapitel IX gemacht. Ich hebe unter anderem den höchst lehrreichen Fall (S. 495), den ich Herrn Wundsam verdanke, hervor.

Die Beurteilungen, die das Buch erfahren hat, widersprechen einander, wie zu erwarten stand, sind aber bis jetzt vorwiegend zustimmend, und ich fand bisher nichts in den Kritiken (von einigen Detailpunkten abgesehen, für die ich den Kritikern recht dankbar bin, und die ich entsprechend verbessert habe), was mich hätte veranlassen können, in irgend einem wesentlichen Gebiete meine Ansichten zu ändern. Dass die katholische Kirche und auch die strenge protestantische Orthodoxie Stellung gegen mein Buch nehmen würden, war ja selbstverständlich zu erwarten. Ich freue mich, andererseits zu konstatieren, dass eine Reihe protestantischer Geistlicher mir umgekehrt vollauf zugestimmt haben. Weniger erbaulich ist das Verhalten sehr vieler offiziöser Vertreter von Staat, Kirche und hergebrachter Sitte (vor allem in der Presse), die im Grunde zustimmen, aber aus Angst, nach oben, rechts oder links anzustossen, ignorieren, verschweigen und formell abweisen. Das ist übrigens nur ein neuer Beleg für die von mir entwickelten Anschauungen.

Andererseits erhalte ich fast täglich private Dankschreiben von Personen, die auf eine oder die andere Weise in ihrem Sexualleben unter den üblichen Vorurteilen und Irrlehren, sowie unter ihrer Unkenntnis der natürlichen Verhältnisse bitter zu leiden hatten, und denen das Buch eine Erlösung war, sogar oft Heilung brachte. Dies beweist mir, dass mein Zweck erreicht worden ist.

**Chigny près Morges**, im November 1905.  
(Schweiz).

**Dr. A. Forel.**

## Vorwort zur sechsten Auflage.

Ich habe nichts den früheren Vorworten hinzuzufügen, als das folgende Antwortschreiben eines jungen Mädchens auf zwei ihr von mir gestellte Fragen, nachdem sie mein Buch gelesen und mich ebenfalls um meine Ansicht über einen Detailpunkt ersucht hatte. Dieser Brief ist sehr bezeichnend:

„Sie fragen mich, welchen Eindruck Ihr Buch auf mich gemacht habe, ob ich seitdem schlechter fühle und ob Sie die Gefühle junger Mädchen richtig beurteilt hätten? Ich muss vorausschicken, dass ich noch sehr jung bin, allerdings aber viel gelesen habe. Meine Mutter hat mich sehr frei erzogen, und so darf ich mich wohl zu den vorurteilslosen Mädchen rechnen. Trotz alledem hat mich eine innere Angst, oder, ich weiss nicht ein falsches Schamgefühl, gehindert über alle diese Dinge zu reden, die Sie besprechen. Alles was ich wusste, stammte aus Büchern oder Instinkt, und obwohl ich genau wusste, dass meine Mutter allezeit bereit sein würde, mir zu antworten, habe ich sie nie gefragt. In letzter Zeit, muss ich gestehen, war ein Wust in mir entstanden; ich hatte eine quälende Angst vor dem, was ich nicht wusste und doch erfahren müsste. Daher griff ich freudig zu, als meine Freundin mir eines Tages Ihr Buch brachte, denn ich wollte mir endlich Klarheit verschaffen. Die ersten Kapitel wurden mir sehr schwer, nicht weil ich sie nicht begriff, sondern weil es mir so total fremd war, so nüchtern und wissenschaftlich alles vor Augen zu haben. Daher muss ich Ihnen sagen, dass ich mich mühsam durcharbeitete, denn ich wollte weiter lesen. Die erste Reaktion war ein Ekel vor den Menschen und daher ein Misstrauen gegen alles. Doch habe ich zu meiner Freude nach Ihrem Buche feststellen können, dass ich ein sehr normales Mädchen bin, und daher ging diese Stimmung sehr bald vorüber. Es regte mich nicht mehr so furchtbar auf, was ich hörte, sondern ich empfand ein reines Interesse und eine grosse Freude, dass ich endlich jemand kennen lernte, der uns Mädchen so richtig verstand. Wie gesagt, ich bin ein normales Mädchen, das weder kalt noch pervers sinnlich empfindet, und ich habe mich während der Lektüre Ihres Buches

immer gefreut, wie wahr Sie, hochgeehrter Herr Professor, unsere sexuellen Gefühle schildern. Ich kann über die Dame, die uns in dieser Beziehung mit den Männern gleichempfindend glaubt, nur lachen. Ich weiss eben nicht genau, an welcher Stelle Ihres Buches Sie darüber sprechen, dass ein normal veranlagtes Mädchen bei dem Gedanken an Ehe eine Art Schamgefühl und Angst empfindet, und dass diese Empfindungen erst weichen, wenn sie den Richtigen gefunden hat. (Kap. XIV, Hygiene der Ehe. S. 466 d. IV. Aufl.) Das ist sehr wahr und fein beobachtet. Mit einer Freundin, mit der ich häufig über Ihr Buch diskutierte, stimmte ich ganz überein, wir Mädchen haben für das rein Sinnliche einer Ehe nicht sehr viel übrig und hätten die Kinder lieber auf eine andere Weise als es nun einmal die Natur tut. Vielleicht lachen Sie darüber, das tut ja nichts; ich glaube eigentlich, Sie verstehen, was ich meine. Als ich Ihr Buch beendet hatte, war ich ganz ruhig und klar geworden. Selbstverständlich ist es mir unmöglich, noch naiv zu sein, aber ich möchte den Gewinn einer solchen Naivetät kennen! Unschuldig zu sein, wenn man nichts weiss, ist äusserst leicht und zählt daher gar nicht mit. Dass Ihr Werk unsittlich sei, habe ich nicht einen Moment gedacht, und daher glaube ich auch nicht, dass Sie mich schlechter gemacht haben.“

Die vorliegende Auflage ist nahezu unverändert; nur einige kleine Korrekturen wurden angebracht.

**Chigny près Morges, im Juli 1906.**

**Dr. A. Forel.**